

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 15

Artikel: Literatur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als dieser große Lehrer sein Colleg über altdeutsche Sprache anfing, da sprach er zu uns also: „Meine Herren! wenn Sie am Ende meiner Vorlesung fühlen, wie viel Ihnen noch fehlt, dann habe ich meinen Zweck erreicht!“

Korrespondenz.

Hr. J. F. in H. (Thurgau): Ihre Einsendung ist mir geworden und wird nächstens Veröffentlichung finden. Ja, schlagen Sie „Chaspars Tagebuch“ auf; einige Beiträge aus ihrer Feder können nur erwünscht sein. — Hr. F. X. B. (Solothurn): Gruß und Handschlag und meine Glückwünsche zum erwachenden Leben! — Hr. P. B. in K. (Bern) die neuen Preise sind keine Erhöhungen, sondern es ist nur die Nachnahmgebühr inbegriffen, so daß außer dem verzeigten Preis dann gar nichts sonst zu bezahlen ist. —

Literatur.

J. H. Tschudi, Lesebuch für die Unter- und Mittelklassen schweizerischer Volksschulen. 1859. Zweite Auflage.

Es ist nun also auch die Doppelabtheilung für Unterklassen und eine zweite Auflage des Lesebuches für die Mittelklassen erschienen. Wer nun mit dem Semicircmesser an diese Bücher geht, wird, wie bei jeder menschlichen Arbeit, hie und da Etwas zu schneiden haben; wer aber, auf geistlichem Grund und Boden stehend, das Ganze in's Auge faßt und nach dem Sinn und Geist frägt, in welchem diese Lesebücher abgefaßt sind, der wird sie seinen Schulen gewiß mit Freuden bieten. Und weiß der Lehrer sie zu gebrauchen, namentlich für den Sprachunterricht, für welchen in der Vorrede zum Lesebuch für Mittelklassen Winke gegeben sind, so werden die Kinder sie gewiß auch mit Freuden auf- und annehmen, was bereits aus der Erfahrung bezeugt werden kann.

Die beiden Büchlein für die Unterklassen folgen einen ganz natürlichen Stufengang, aber nicht nach einem geisttödenden Verstandesmechanismus, sondern enthalten neben dem passendsten Denkstoff für dieses Alter auch Etwas für's Herz und Gemüth der Kleinen. Das Lesebuch für Mittelklassen hat in der zweiten Auflage wesentliche Verbesserungen erfahren. Die vortreffliche Bearbeitung der „Geschichten aus der h. Schrift“ von Pfr. Pfeiffer ist unverändert vorangestellt. Sind in den Unterklassen die „biblischen Geschichten“ mündlich erzählt worden, und lesen die Oberklassen, wie billig, in der Bibel selbst, so lassen diese „biblischen Geschichten“ gewiß nichts zu wünschen übrig.

Die zweite Abtheilung „Bilder und Geschichten aus dem Menschenleben“ erlitt eine gute Sichtung:

Die Erzählungen mit abschreckenden Beispielen sind aus richtigen pädagogischen Grundsätzen verminder und diejenigen zur Nachahmung vermehrt worden. Haben die Geschichten aus der h. Schrift das rechte Licht zur Beleuchtung der „Geschichten aus dem Menschenleben“ gegeben, so führt uns so dann das Lesebuch in seiner dritten Abtheilung hinaus in die „Bilder und Geschichten aus der Natur“, welche ebenfalls gesichtet, verbessert und vermehrt worden sind. Endlich treten in dieser Auflage „Bilder und Geschichten aus der Heimath“ in einer eigenen Abtheilung hervor und enthalten nach Stoff und Auswahl durchaus Passendes zur Einleitung in die Vaterlandskunde und zur Vorbereitung auf diesen Theil des Lesebuches für Oberklassen. Schade ist hier nur, daß die 8 geschichtlichen Abbildungen der ersten Auflage weggelassen sind, und zu wünschen ist, der neue Herr Verleger bringe sie in den folgenden Auflagen wieder.

Wie man dagegen mehr rein Kantonales wünschen kann, was namentlich bei Manchen in Ihrem Kanton der Fall zu sein scheint, können wir nicht begreifen. Soll dann der Kantonälteste schon aus jedem Lesebuch herauschauen und in die Schulen und Kinderherzen hineingepflanzt werden? Gewiß ist dies Bestreben das Extrem von dem Geist, der Alles centralisiren und uniformiren will. Bewahre uns aber Gott vor dem einen wie vor dem andern. Oder soll mit diesem Bestreben der Realismus so weit getrieben werden, daß man nur noch für das sogenannte „Praktische“ Sinn hat? „Grau, theurer Freund, ist alte Theorie“, heißt's zwar mit Recht im Faust, aber gewiß würde Göthe heutzutage hinzusetzen: und schwarz, wie Grabestiefe, ist die Praxis, die Alles nach dem Nutzen nur berechnet!

Die Tschudi'schen Lesebücher halten zwischen der allzu theoretischen und allzu praktischen Richtung die wahre Mitte, atmen überall gesunde Religiösigkeit, lassen es an nichts Wesentlichem mangeln, nehmen Verstand, Gemüth und Wille in Anspruch, ohne die eine oder andere Geisteskraft zu bevorzugen. Auch zur Bildung der Phantasie enthalten sie schöne und zur Aufbewahrung im Gedächtniß gute Stoffe aus allen Gebieten. Für Lehrer, welchen man das Pensum einer jeden Stunde für's ganze Jahr vorschreiben muß, sind diese Lesebücher freilich nicht, besonders das für Oberklassen nicht. Wer aber das für seine Klasse ziemlich Passende nicht auszuwählen versteht, der gebe sich nicht für einen Schulmeister aus. Wer aber dies ist, prüfe und vergleiche ohne Vorurtheil und urtheile aus Erfahrung.

Schulausschreibungen.

Schulort.	Schulart.	N.-Zahl.	Besoldung.	Prüfungszeit.
Wahlendorf	Oberschule	circa 60	Fr. 460	Freitag 15. April.
	Unterschule	" 60	" 240	" 15. "
Oberstechholz	" 64	" 243. 80	Montag 11. "	
Erlenbach	Dritte	" 50	" 155. 80	Mittwoch 13. "
Oberbottigen	Oberschule	" 85	" 450. baar rc.	Montag 18. "
Trubschachen	Gemischte	" 85	" 300	Dienstag 26. "